

wahrt (Taf. XI). — Zugehörig das fünfte an der Orgel eingelassene Bild, breite Temperatafel (100 × 66), hl. Jungfrau zwischen den Hl. Katharina und Barbara, Rupert und Paulus. Gemusterter Goldgrund. Salzburgisch, um 1475. Zu dem Paulusaltare gehörig, den noch HEIDER 1857 in der Krypta sah (HEIDER, Kunstschätze 34; s. auch FISCHER, Altdeutsche Malerei 98; daselbst Abb. auf Taf. 13, unten).

Taf. XI.

In dem als Laienschwesteroratorium eingerichteten, westlich an den Frauenchor anstoßenden ersten Stock des Turmes:

1. Öl auf Leinwand; Halbfigur Christi als Schmerzensmann, in einer fensterartigen Rahmung mit Beschrift: *Ecce homo*. Aufschrift: *E. H. D.* (Erentraud Hauser, Dechantin, Prof. 1580 [?]).
2. Kopie des Gnadenbildes von Maria-Einsiedeln, in einer Nische mit der Hl. Dreifaltigkeit; unten Halbfiguren der Hl. Benedikt und Meinrad. XVII. Jh.
3. Krönung der hl. Jungfrau durch die thronende Dreifaltigkeit, herum knien Johannes Ev. und Johannes d. T.; darunter sieben große, adorierende Gewandengel, zu unterst ein achter, der einer knienden, ein flammendes Herz darbringenden, weiß gekleideten Frauengestalt den Weg emporweist. Im Hintergrunde Ansicht des Stiftes Nonnberg. 1683 von Johann Friedrich Perreth für den neuen Altar des Frauenchors gemalt (s. S. XLIX). Gleichzeitiger, geschnitzter und vergoldeter Holzrahmen.

Skulpturen: Zwei modern polychromierte Holzreliefs (vielleicht mit den beiden zuletzt genannten gemalten Tafeln zusammengehörig). 1. Hl. Agnes, mit Krone, Palme und Buch, stehend, ihr zu Füßen das Lamm; herum sieben adorierende Männer und Frauen. Hinten Architektur und schematische Landschaft, Goldgrund.

Skulpturen.

2. Pendant. Martyrium der hl. Afra, die an einen Pfahl gebunden ist, unter dem zwei Schergen ein Feuer anzünden; weiter hinten zwei Männer in reicher Tracht, die auf die Heilige einsprechen (Fig. 73). Salzburgisch, um 1480—1490. Verwandt mit den Reliefs, die jetzt als Staffel des Nonnenchoraltars dienen und mit den Reliefs am Reliquienschreine des Salzburger Museums (vgl. LÜTHGEN, Plastik der Spätgotik in S., in Festschrift d. Ges. f. Salz. Landesk. 1910, S. 373, Abb. 13).

Fig. 73.

Auf den Säulchen zwischen den Fenstern zur Kirche vier Holzfigürchen der Hl. Meinrad und Walburga und der Bischöfe Vital und Virgil.

XVI. Jh., durch Überarbeitung und Neubemalung stark entstellt.

Im ersten Stocke des Turmes: Relief, Holz, polychromiert; Kreuzigung Christi zwischen Maria und Johannes, in hohem Relief vor einer Tafel mit gemaltem, landschaftlichem Hintergrunde. Schwarzer Holzrahmen mit aufgesetzten, vergoldeten Ornamenten und Pflanzenranken. Mitte des XVIII. Jhs. — Früher im Oratorium der Scala Santa befindlich. Eine Rechnung von 1745 berichtet darüber:

<i>Erstlich das Cruzifix ist uns schon gefasst von der alten Jungfrau Maria Hornerin verehrt worden. Vor das ganze altarblatt mit Einschluss der ram und 2 schmerzhaftte bilder, die muetter Gottes und der hl. Johannes, ist dem bildhauer bezahlt worden . . . . .</i>	<i>21 fl 30 kr</i>
<i>Für verschiedene Farben, 1 buch fein goldt, 1 buch metall und zwei buch zwischgoldt . . . . .</i>	<i>9 fl —</i>
<i>Die fassung ist in der clausur geschehen von Antoni Elsasser mahler zu Deissendorff mit beyhilff 3er Conventfrauen, dem maler habe hiervoor bezahlt . . . . .</i>	<i>8 fl 36</i>
<i>Summa . . . . .</i>	<i>38 fl 66 kr</i>

### Johanneskapelle.

Johanneskapelle.

In der alten Abtei gelegen, östlich in das Beichtvaterstöckl übergehend (Fig. 74), 1448—1451 gebaut (s. S. XIV f.); 1497—1498 wurde ihr Gewölbe, wie sich aus Eintragungen des Baubuches ergibt, stark verändert. Diesen Tatsachen entsprechen die architektonischen Details: der Gewölbeanfänger mit dem Johannishaupt stammt aus der Mitte des XV. Jhs., die mit den Kapitälern der Kirchenvorhalle übereinstimmenden Konsolen an der Nordseite vom Ende des Jahrhunderts. Die Konsolen an der Südseite wurden 1885 in unechtem Material stark erneut, ebenso sind die Kielbogen im Westen modern.

Fig. 74.

Modern gefärbelt, die Steinrippen unverputzt.

Einschiffiger Raum, gegen O. in den Achteckseiten gebrochen mit einer westlich vorgelegten Vorhalle. Im N. drei, in den drei Schrägen je ein schmales kleines Spitzbogenfenster in nach unten abgeschrägter Laibung. Im S. Tür in moderner Spitzbogennische, im W. unter der Vorhalle zwei Türen in flachem Kleeblattbogenabschluß und profiliertem Gewände, eine halb vermauert. Netzgewölbe; die birnförmig profilierten Rippen sitzen mit den die spitzbogigen Wandfelder einfassenden zu fünf in halber Höhe der Wand auf sechzehneckigen Deckplatten mit eingezogenen Seiten auf, die von kurzen zylindrischen, verschieden profilierten und im Ablauf verschieden gestalteten Wandträgern gestützt werden; die vier des Chorabschlusses einfach mit Rundstab besetzt, die drei der Südwand unter dem Rundstab von einem Querpfeiler durchstoßen, die beiden äußeren an der Nordwand mit skulptierten Pflanzenranken überflochten, das mittlere an der Südwand unter Maßwerk abgeschrägt und mit einer polychromierten Johannesschüssel

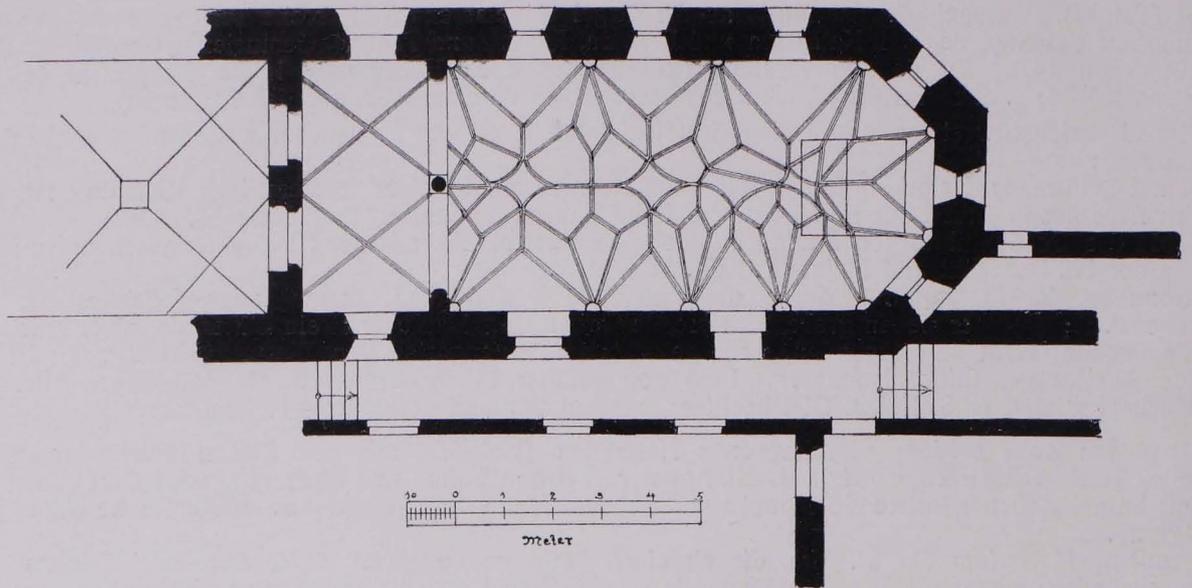


Fig. 74 Johanneskapelle, Grundriß 1 : 150 (S. 55)

besetzt. Die von der Nordwand ausgehenden Rippen sind durch kurze Astansätze etwas reicher gestaltet. Die Kapelle öffnet sich im W. gegen die Vorhalle in zwei Kielbögen, deren architektonisches Detail 1885 nach dem der Kirche erneut wurde. Gegen W. Türe mit flachem Kleeblattbogenabschluß gegen einen Vorraum mit vier Gratgewölben um einen freistehenden Mittelpfeiler (XVI. Jh.).



Fig. 75 Altar der Johanniskapelle (S. 57)

## Einrichtung:

Flügelaltar: Moderner Aufbau über moderner Mensa mit polychromierten Holzskulpturen am Mittelschrein, je zwei ebensolchen Reliefs an den Innenflügeln und je zwei Temperatafeln an den Außenflügeln; bemalte (jüngere) Staffel.

Mittelschrein, rundbogig abgeschlossen; Anbetung des Kindes, das stark bewegt auf dem Zipfel des

Einrichtung.

Flügelaltar.

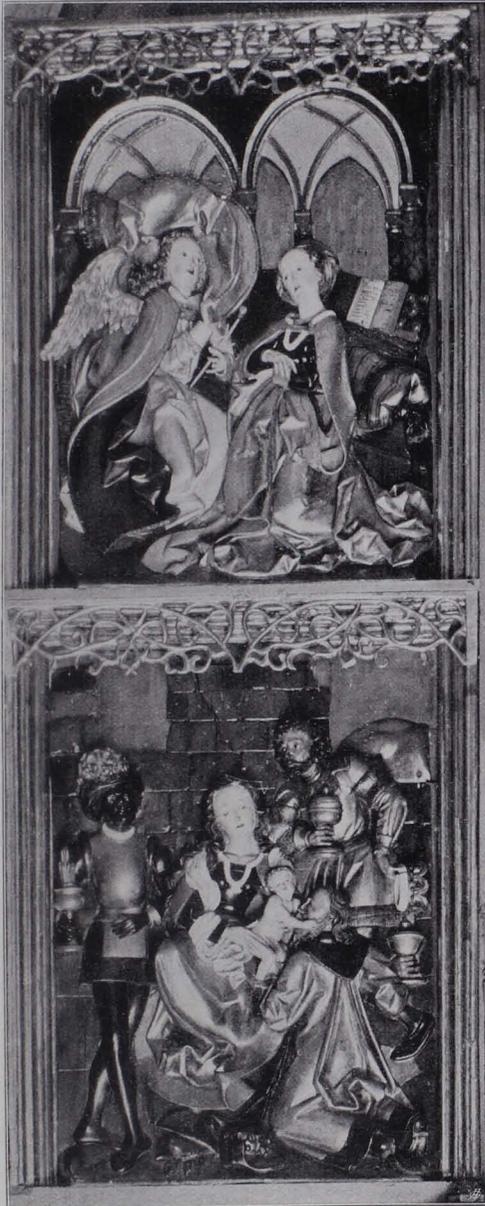


Fig. 76 Linker Flügel  
des Altars in der Johanniskapelle (S. 58)

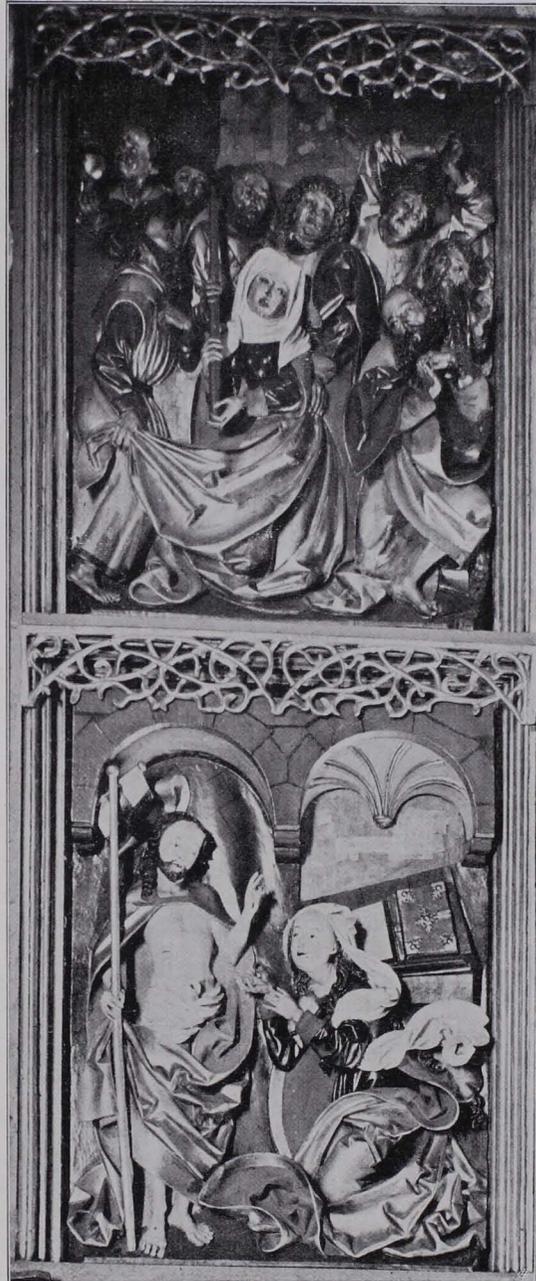


Fig. 77 Rechter Flügel  
des Altars in der Johanniskapelle (S. 58)

Mantels der knienden Jungfrau liegt. Dieser gegenüber kniet der hl. Josef in stark gebauschtem Gewande, eine Kerze in der Hand haltend. Hinter Maria steht ein Hirte mit Kapuze und Hirtenstab, hinter Josef wird ein zweiter Hirt sichtbar; oben Gruppe von drei fliegenden Gewandengeln. Die Figuren nahezu frei gearbeitet, sehr lebhaft bewegt, modern lackiert (Fig. 75).

Fig. 75.

- Innenflügel I oben: Verkündigung in einer gotischen Architektur. Die hl. Jungfrau wendet sich kniend von dem Betpult zu dem Engel, um den ein reicher Mantel flattert. Goldgrund. Unten: Anbetung der Könige. Die Jungfrau sitzt in der Mitte, das nackte Kind haltend, vor dem der alte König kniet; rechts hinter diesem steht der König im Mannesalter in Goldbrokat, die Krone haltend. Links steht der Mohrenkönig mit reichem Pokal in der Rechten (Fig. 76).
- Fig. 76.
- II. oben: Tod der hl. Jungfrau, die mit der großen Kerze in Händen steht und von Johannes gestützt wird, herum die anderen Apostel mit lebhaften Gebärden des Schmerzes. Unten: Christus erscheint nach der Auferstehung mit Lententuch und Mantel bekleidet, die Kreuzfahne haltend, der hl. Jungfrau, die neben einem Betpult mit mehreren Büchern kniet. Kräftiges Relief, Polychromierung und Stil mit dem Mittelschrein übereinstimmend (Fig. 77).
- Fig. 77.
- Außenflügel, oben und unten je eine Person in ganzer Figur gemalt vor einer mit einem farbigen Tuch bedeckten Brüstung, über der der blaue Grund von goldfarbigem, durchbrochenem Maßwerk überschritten wird. Oben der kniende, die Wundmale zeigende Schmerzensmann und die ebenfalls kniende hl. Jungfrau in blauem Kleide mit weißem Mantel und Schleier; unten sitzen die Hl. Katharina und Barbara mit ihren Attributen.
- In der Predella zwei Putten, das Schweiß Tuch mit dem Antlitz Christi haltend, links eine kniende Äbtissin, rechts ein weiterer Putto mit dem Wappen des Stiftes Nonnberg und dem anlässlich der Renovierung aufgesetzten Wappen der Äbtissin Alberta Ainhauser. Die Predella der Tradition nach aus der Zeit der Äbtissin Eva Maria. Erste Hälfte des XVII. Jhs.
- Über die Provenienz dieses Altars ist nichts bekannt; vielleicht ist er mit dem 1601 aus dem alten Dom nach N. gekommenen Ubaldusaltar identisch (S. XXXVI). Ende des XV. Jhs., den östlichen Alpenländern angehörig, vielleicht bayrisch.
- Gemälde. Gemälde: In der Vorhalle. Öl auf Leinwand, Christus als guter Hirte mit gebundenen Händen und der Dornenkrone. Um 1700, stark übermalt.
- Schränke. Schränke: Im Vorraume vier braune Holzschränke, einer von 1675 datiert.

Gebäude  
des Konvents.

## Gebäude des Konvents.

Beichtvater-  
stöckel.

Beichtvaterstöckel (Nonnberggasse Nr. 1): Gelb verputzt, dreigeschossig, durch glatte Simse horizontal gegliedert. Die Fenster im ersten Stocke mit Korbgittern. Im W. über der gerahmten Rundbogentür mit schmiedeeisernem Lünnettengitter eingemauerte rote Inschrifttafel mit Wappen des Stiftes Nonnberg und der Äbtissin M. Magdalena von Schneeweiß und Inschrift: *Hochwürdige Frau Maria Magdalena Schneeweissin Abtissin dieses würdigen Gottshauses und Closters Nunberg hat dises Hauss von neuen auferbawen und etliche Zimmer renovieren lassen. Anno 1621.*

Senkrecht darauf steht die alte Abtei mit der Johanneskapelle. Dieses Gebäude wird am östlichen Ende im Erdgeschoße von einer sich beiderseits mit gestuft profiliertem Rundbogen öffnenden Durchfahrt durchquert; sie ist mit einem Kreuzrippengewölbe mit derb profilierten Rippen und kleinem, rundem Schlußstein eingewölbt. An der Westseite der Durchfahrt eine (zum Keller führende) Rundbogentür in Sandsteinrahmung. Östlich schließt sich an diese Durchfahrt ein schon im Beichtvaterstöckel gelegener Raum, der dem Chorabschlusse der Johanneskapelle darüber genau entspricht; er hat ein Abschlußgewölbe mit gekehlten Rippen, die zu fünf dreieckigen Kappen um einen runden Schlußstein geordnet sind; im NO. Fenster. An der Nordseite über dem Rundbogen Spitzbogennische in profilierter Rahmung, mit Rippen über Wandträgern; darinnen über profilierter Sohlbank, die von einer Konsole mit durchstoßenen Rundstäben durchbrochen ist, unterlebensgroße Holzstatue der hl. Erentrud, mit Kirchenmodell und Pedum. Ende des XV. Jhs., salzburgisch (Fig. 78). Darüber drei Spitzbogenfenster der Johanneskapelle und drei moderne Fenster. — Gegen S. (Friedhof) treten die beiden oberen Geschosse des Gebäudes zurück und enthalten einfache Fenster. Unten ist die westliche Hälfte in einer großen Flachbogennische ausgenommen, darin Tür (Pforte) und Fenster mit flachem Kleeblattbogenabschlusse und reich profiliertem Gewände, daneben ein mit Gittertür (XVII. Jh.) abgeschlossener Stiegenaufgang zu einem Gange, der an der Johanneskapelle vorbeiführt. Darinnen in tiefen Segmentbogennischen zwei Türen mit flachem Kleeblattbogenabschlusse in reich profilierter Laibung, eine zu einem Fenster vermauert (Ende des XV. Jhs.).

Fig. 78.

Gegen NO. schließt sich eine Mauer mit Segmentbogentor an, darüber eingemauerte rosa Marmortafel mit Wappen (Nonnberg, Paumann) und Inschrift:



Fig. 78  
Statue der hl. Erentrud über  
der Durchfahrt des Beicht-  
vaterstöckels (S. 58)